

Flora oder Botanische Zeitung.

Nro. 6. Regensburg, am 14. Februar 1823.

I. Recensionen.

1. Fridr. Gul. Wallroth, Med. Dr. etc. *Schedulae criticae de plantis florae Halensis selectis.* Corollarium novum ad C. Sprengelii Floram Halensem. Accedunt generum quorundam specierumque omnium definitiones novae; excursus in stirpes difficiliores et icones V. Tom. I. Phanerogamia. *Halae sumptibus C. A. Kumme-*
lii. 1822. (8. 516. S.)

Es ist auf der einen Seite eine erfreuliche, auf der andern aber auch eine, niederschlagende Gefühle erweckende Erscheinung, wenn nach der erst vor fünf Lustern von einem Meister der Wissenschaft geschriebenen Flora, welcher derselbe durch bald darauf folgende zwei Mantissen mehr Vollständigkeit zu geben suchte, welche noch überdies durch die Beobachtungen und Untersuchungen eines zweiten, wie man denken sollte, erschöpfend berichtiget wurde, nun noch ein weiterer Nachtrag in kritischen Beobachtungen über die Pflanzen dieser Flor erscheint, welcher an Umfang das bis jetzt darüber erschienene weit übertrifft.

F

Niederschlagend ist diese Erscheinung, weil sie ein Beweis ist, wie wenig vollständig die Beobachtungen auch nur über die Vegetabilien des deutschen Vaterlandes sind, wie viel Irriges noch zu berichtigen, wie viel Neues noch zu entdecken ist in einem Felde, welches man längst für vollkommen untersucht angenommen hat. Erfreulich aber ist die Erscheinung, weil sie ein gewichtiger Beytrag zu einer sehr wünschenswerthen Untersuchung des gesammten Pflanzen-Reichthums des deutschen Vaterlandes liefert und das vorliegende Werk als Muster betrachtet werden kann, wie solche Untersuchungen anzustellen sind. Die Nothwendigkeit solcher Untersuchungen ist dem Rec. schon längst klar geworden und er hat sich darüber an einem andern Orte ausgesprochen. Er hat längst den Plan, die Flora seiner Gegend auf ähnliche Art zu bearbeiten, wurde aber durch andre Geschäfte von der Ausführung abgehalten; er hat aber hinlängliche Erfahrungen, um mit voller Ueberzeugung in die vom Verf. statt aller Vorrede seinem Werke vorgedruckte Stelle aus Ehrhart (Beyträge 1. p. 142.) mit einzustimmen: „wenn es einmal wieder Mode wird, dass man auf freiem Felde botanisirt, und die Kräuter nicht blos aufgetrocknet und hinter dem warmen Ofen betrachtet, sondern wenn sie noch vom Thau des Himmels triesen, dann wird man noch viele Irrthümer einsehen lernen, die jetzt einer dem andern nachbetet.“

Ein Auszug aus diesem Werke, welcher auch nur die interessantesten Beobachtungen liefert,

würde die Grenzen einer Anzeige weit überschreiten; wir können diesen auch um so mehr als überflüssig betrachten, da kein Freund der deutschen Gewächse diese Untersuchungen unbeachtet lassen kann, und wie wir ihm mit Sicherheit versprechen können, nicht ohne Belohnung und die Freude, naturgemäße, mit den eigenen Beobachtungen übereinstimmende Bemerkungen zu finden, zur Hand nehmen wird. Wir begnügen uns mit einigen Andeutungen. Gleich die ersten Bemerkungen über einige Arten von *Veronica* nehmen unser Interesse in Anspruch: zu *V. spicata* kommen mit allem Rechte *V. Barrelieri* Schott und *V. Clusii* Schott; auch die *V. hybrida* nicht nur Spreng. sondern auch Lin. seye bloße Varietät der *spicata*, dagegen die *V. orchidea* Crantz bestimmt eigne Art. Eben so kritisch werden die Synonyme der *V. latifolia* und *V. Teucrium* und einiger andern geprüft. Ein neuer *Scirpus bifolius* ist bey Wansleben gefunden worden. Die schon von Vaillant angenommenen genera *Succisa*, *Astrocephalus*, *Scabiosa*, *Pterocephalus* werden wieder hergestellt, und die Gründe angegeben, warum die von Schradern, Lagasca und Schott aufgestellten genera verworfen werden. Schätzbare Bemerkungen über mehrere *Galia*, welche aber immer noch nicht alle Zweifel über die schwer zu bestimmenden Arten heben; neu ist *G. agreste*. Von *Plantago major* werden 6 Varietäten gut unterschieden. *Atriplex pedunculata* giebt den typus zu einem neuen genus *Halimus* wozu vielleicht auch *Atriplex portula*-

coides gehöre; es scheint aber wohl mit *Diotis* Schreb. vereinigt bleiben zu können, zu welcher auch Bieberstein und Sprengel die zwei genannten Arten rechnen. *Allium ursinum* wird mit *A. magicum* B. und *A. tricoccum* Ait. zu einem neuen genus *Ophioseorden*; es unterscheidet sich von *Allium* durch eine corolla decidua, capsula trilocularis, valvula septo destituta monosperma, semen rotundatum. Ein neues *Allium* ist *reticulatum* mit den Synonymen *Allium* Nr. 374. (*angulosum*) var. 3. Hall. hist. *Allium alpinum* caule maculato Rupp. jen. 153. und *Allium sphaerico* capite, folio angustiore C. Bauh. pin. 74. Es scheint, wenn gleich dieselbe Eigenschaft (ein mit einem fibrillosen Netze überzogener bulbus) die Veranlassung zur Benennung war, von dem gleichnamigen Presl'schen (*Flora cechica* p. 73.) verschieden zu seyn. Ohne, wie es scheint, die Meyer'sche Schrift über die *Juncus* zu kennen, nimmt auch der Verf. den *Juncus conglomeratus* und *effusus* L. nur für eine Art unter der Benennung *laevis* zusammen. Mit vorzüglicher Sorgfalt sind die *Rumex* Arten abgehandelt, man kann diese Arbeit fast für eine Monographie der deutschen Arten ansehen, denn es fehlen darin blos *R. Patientia*, *digynus* und *alpinus*; neu sind *cristatus* Wallr. vielleicht der achte *acutus* L. und *sylvestris*. *Monotropa Hypopitys* & *glabra* Roth. ist eigne Art, *M. hypophoega* geworden. *Spergula* und *Arenaria* sind in ein genus vereinigt. Die gewöhnliche Eintheilung der *Potentillen* nach den Blättern ist hier

nicht Hauptsicht geworden, sondern es ist, worauf früher in diesen Blättern aufmerksam gemacht wurde, das genus nach Beschaffenheit der Früchte in zwei Hauptabtheilungen gebracht, deren unterscheidende Merkmale sind: 1) bey *Pentaphyllum*: styli decidui: receptaculum fungosum tuberculatum, pilis parce obsitum: achenia nuda, transverse rugulosa, hilo laterali voluato incumbentia; flores lutei. 2) bey *Thermophyllum*: styli persistentes; receptaculum commune fungosum, pilis persistentibus tectum; achenia laevia basi pilis inflexis cincta, hilo infero plano adfixa: flores albi. Widerspruch dürfte der Verf. bey der Aufzählung der Varietäten der *Potentilla verna* finden; es sollen *P. Brauniana* Hoppe, *cinerea* Chaix, *subacaulis* Autor. et Lehm. zu ihr gehören. Wie wird Lehmann die Behauptung aufnehmen, daß er die *P. subacaulis* Linn. nicht gekannt habe (?) die *P. velutina* Lehm. ist. Eine neue zwischen *P. alba* und *fragariastrum* in der Mitte stehende Art ist die *P. hybrida* Wallr. Mehrere Bereicherungen und Berichtigungen haben die genera *Thalictrum* und *Adonis* erfahren. *Thalictrum minus* Lin. Autor. *pubescens* Dec. und *saxatile* Dec. sind unter *T. montanum* vereinigt; dagegen soll das *T. minus* Spr. eine eigne Art *T. collinum* Wallr. seyn. Das *Th. angustifolium* Spr. wird (mit *T. Bauhini* Crantz. und *Th. galoides* Pers.) zum *Bauhinia*-*num* Wallr. Auch soll das *T. pratense majus* Rupp. jen. 69: eine eigne Art seyn, welche jedoch dem Verf. noch zweifelhaft scheint und nicht benannt wird. Unter *Adonis maculata* sind *A. mi-*

niata Jacq. *aestivalis* Lin, und *A. citrina* Hoffm. vereinigt, hingegen ist *A. autumnalis* var. 3 Schkr. zu einer eignen Art *A. anomala* Wallr. geworden. Mit besonderem Fleisse ist das genus *Orobanche* bearbeitet, es werden 8 Arten mit mehreren Varietäten aufgezählt, und was man kaum für möglich halten sollte, fünf neue Arten nur aus der Flora von Halle gehörig unterschieden. Nach eigenem Plane, ohne Decandolles neueste Bearbeitung dieser Familie zu kennen, sind die Cruciferae ausgeführt, indem von siliqua und silicula die Form naucus unterschieden wird, wodurch wir drei Abtheilungen nemlich nauciferas (wohin *Rapistrum*, *Cakile*, *Raphanistrum*, *Coronopus* und *Biscutella* gehören) siliculosas und siliquosas erhalten. *Cardiolepis* für *Cochlearia Draba*, *Lepidium suffruticosum* und *chalepense*, und *Chamaeplium* für *Erysimum officinale*, *Sisymbrium polyceratum* und *spinum* sind die neuen genera dieser Familie. In der Syngenesie erscheint als *Crepis polymorpha* die als *Crepis virens*, *stricta*, *pinnatifida*, *diffusa*, *Dioscoridis* oft auch *tectorum* so vielfach beschriebene und verwechselte Art. Die Zweckmässigkeit dieser Vereinigung hat Rec. schon längst vermutet und zum Theil durch Aussaat bekräftigt gefunden. Aus den Arten *Sonchus* und *Lactuca*, welche semina in stipitem pappophorum rigidum attenuata haben, ist das neue genus *Cicerbita* gebildet; es gehören z. B. hierher *Sonchus macrophyllus*, *alpinus*, *leucophaeus*, *Lactuca stricta*, *intyacea* auch *Prenanthes muralis* u. a. Von Arte-

misionen werden unter Aufführung sehr vieler Varietäten *salina* und *marina* als *A. Seriphium* vereinigt; und als neue Arten *A. Mertensiana* und *A. norwegica* (*rupestris Fl. d. tab. 801*, diese schon von Röhling als *Absinthium grandiflorum* aufgeführt) unterschieden. Ueber *Senecio* und dessen Arten scheint der Verf. den interessanten Aufsatz von Dr. Koch (Flora 1819 Nr. 46. p. 715.) nicht verglichen zu haben. Wallroth vereinigt unter *S. germanicus* den *S. saracenicus* Hoffm. *S. nemorensis* Lin. spec. et autorum fere omnium und mit? die *Jacobaea ovata* Fl. Wett. Unter *Senecio salicifolius* vereinigt er *S. nemorensis* Hoffm. Hop. exsic. und *saracenicus* Autor. et Lin. synon. (non *descript.* et *herb.*) dieses stimmt mit Kochs Untersuchungen ziemlich überein, aber verschiedener Meinung sind beide über den wahren *S. saracenicus*, was Koch als diesen beschreibt ist offenbar Wallroths *S. riparius*. — Die noch übrigen Clasen werden kurz abgehandelt, über die *Carices* verspricht der Verf. eine eigne Abhandlung.

Wir glauben mit diesen wenigen und kurzen Andeutungen genug gesagt zu haben, um alle Freunde gründlicher Pflanzen - Kenntniß auf diese schätzbarer, jedem deutschen Botaniker unentbehrlichen Schedulas aufmerksam gemacht zu haben. Wir bemerken nur noch, dass der Verf. niemals abspricht, sondern die Gründe für seine Ansichten mit Klarheit und kritischem Scharfsinn, oft nur zu weitläufig darlegt. Die Unterabtheilungen in Varietäten gehen oft zu weit z. B. bey *Ribes Grossularia*, *Thy-*

mus Serpyllum, Potentilla verna und anderen. In Bildung neuer Namen scheint sich der Verf. oft mehr als nöthig zu gefallen. So wird für *Echinospermum* Lehm. (*Rochelia* RS.) *Lappula*, für *Rindera* Pall. (*Mattia* RS.) *Tetraspis*, für *Omphalodes* Link (*Picotia* RS.) *Omphalium* gesetzt: auch Namen von Arten werden ohne Noth geändert z. B. *Thalictrum minus* in *montanum*. Dagegen ist dann oft eine Furcht Namen zu geben auffallend, und wir haben p. 81. ein anonymes *Verbascum* und pag. 263. ein anonymes *Thalictrum*. Warum der Verf. wenn er Schradern tadeln zu müssen glaubt, mit einer auffallenden, an den Ton gereizter Leidenschaft gränzenden Bitterkeit spricht, wissen wir nicht; wünschten aber diese Stellen als Flecken des Buches ausgewischt. Zur Zierde gereichen dem Werke fünf sehr deutlich und rein gestochene Kupferstafeln, welche *Papaver trilobum* Wallr. *Aconitum Bernhardianum* Wallr. (*rostratum* Bernh.) *Thlaspi procumbens* Wallr. *Artemisia Mertensiana* Wallr. und *rupestris* Lin. darstellen. Angehängt ist das Verzeichniß einer *Centuria plantarum thuringicarum exsiccatarum*, welche der Verf. den Liebhabern um 1 Louisd'or abzugeben bereit ist.

Mit Verlangen sehen wir dem versprochenen die Crytogramen umfassenden zweiten Theile dieses Werkes entgegen.

2. Die Lehre vom Geschlechte der Pflanzen in Bezug auf die neuesten Angriffe erwogen von Ludolf Christian Treviranus, der Med. und Phil. Dr. der Bot. o. ö. Prof. etc. Bremen 1822. 8.

Es ist in unsren Blättern der Grundsatz, dass das Geschlecht der Pflanzen ein physiologisches Axiom sey, schon mehreremal ausgesprochen worden und Referent könnte sich bey dieser Anzeige damit begnügen, dem Zweiller am Geschlechte der Pflanzen zu versprechen, dass er hier völlige Lösung seiner Zweifel und befriedigende Widerlegung der gegen die Sexualität erhobenen Einwürfe finden werde, zugleich aber den allzeifrigen Vertheidigern der neuen Lehre nicht zu bergen, dass sie, wenn sie nicht absichtlich der Wahrheit des nüchternen philosophischen Prüfers Ohr und Auge verschließen, oft mit Beschämung finden werden dass sie geblendet von Liebe zur Neuheit und Vorurtheil mancher Erscheinung im Pflanzenleben eine verdrehte und gezwungene Erklärung gegeben, manche Beobachtung aber ganz falsch aufgefasst haben. Wenn Ref. noch etwas weiteres hinzufügt, so ist es seine Absicht nicht, dem Verf. Schritt für Schritt zu folgen, sondern er wünscht nur diejenigen, welche auf Henschels blendende Darstellungsart einen vielleicht zu grossen Werth legen, einige Winke zu geben, welche sie veranlassen dürften, diese Gegenschrift selbst zur Hand zu nehmen, die sie je mehr es ihnen um auffallende Wahrheit zu thun ist, mit desto grösserer Befriedigung durchlesen werden. Im ersten Abschnitt bemüht sich der Verf. durch Aufzählung von Thatsachen die Behauptung zu widerlegen, dass die Zeit des Aufblühens der männlichen und weiblichen Organe so sehr verschieden seye, wie sein Gegner annimmt, und

thut dieses namentlich bey *Cupressus sempervirens* dar, wie er es früher (vermischte Schriften IV. p. 174.) für den Lebensbaum bewiesen hatte. Mit Recht wird Henschel getadelt, dass er so viele Beispiele von Hinderniss der Befruchtung im Bau der Geschlechtsorgane von Zeichnungen hergenommen habe, wo so leicht durch unvollkommne Darstellung dem Irrthum und der willkürlichen Auslegung Raum gegeben ist, und zeigt, dass letzteres häufig in den von Henschel für seine Ansicht angeführten Fällen statt gefunden habe. Es werden sodann die Fälle, wo die Selbstbestäubung schwierig ist, und die nach Henschel fast unzählig sein sollen, mit unwiderleglichen Gründen auf sehr wenige zurückgeführt und das Verfahren nach welchem der Verf. der Studien dieses Resultat aus seinen Untersuchungen über die Bestäubung zieht, ernsthaft getadelt, indem alle angeführten Thatsachen auch zugegeben, blos folgen würde: es seyen bey einer Anzahl von Gewächsen Umstände vorhanden, die das Gelangen des Pollen auf die Narbe ohne Beyhülfe des Windes und der Insecten dem Anscheine nach schwierig machen. Ebenso werden die gegen die Hülfsbestäubung durch Wind und Insecten erhobenen Zweifel gewürdiget, von ersterer wird gezeigt, dass sie gar nicht so unmöglich seye, wie sie Henschel darzustellen sucht, im Gegentheil, dass sich ihrer die Natur sehr häufig bediene, von letzteren aber Henschels Resultat, dass sie öfters statt finde, aber so allgemein und gesetzmässig nicht seye, als man bisher ange-

nommen habe, mit der Einschränkung angenommen, dass eigentlich nur C. K. Sprengel jenes grosse Gewicht auf dieselbe gelegt habe. Mit einem grossen Aufwande von Belesenheit und Scharfsinn, so wie mit Benützung sowohl fremder als eigener Erfahrungen beweist nun der Verf. die Möglichkeit und Wirklichkeit der Befruchtung bey den Orchideen und Asklepiadeen; und wenn er gleich die Schwierigkeiten, welche dem Akt der Befruchtung entgegen stehen, gerne zugibt, so folge daraus doch nichts gegen die Annahme eines Pflanzengeschlechts, indem die Schwierigkeiten der Befruchtung bei einigen Thierklassen eben so gross anzuschlagen seyen z. B. bei Spinnen, Fischen, Amphibien, mehreren Vögeln, ja sogar einigen Säugthieren, ohne dass es jemanden eingefallen seye, lievon einen Grund gegen die Allgemeinheit des Geschlechts in dem Thierreiche herzunehmen. Die Angriffe gegen den beobachteten Erfolg der Bestäubung werden von dem Verf. fast durchaus siegreich abgewehrt und den Freunden der neuen Lehre wird gezeigt, dass sie manche für ihre Annahme günstig scheinende Thatsache entweder entstellt oder unvollständig angeführt haben. Referent erlaubt sich bei diesem Kapitel eine Berichtigung des Factum, dass das Bestäuben der Obstbäume mit Chausséestaub die Fruchtbarkeit vermehre. Es ist ihm unbekannt, ob dieses in der Bergstrasse absichtlich geschehe oder nicht; er lebt aber in einer Gegend, wo alle Chausseen viele Meilen weit nach allen Richtungen hin mit Obstbäumen bepflanzt sind, und auch hier ist

es eine vieljährige Erfahrung, daß sehr häufig, wenn weit umher die Obsternde fehlschlägt, die an der Chaussée stehenden Bäume fast niemals leer ausgehen. Wenn in dieser Erfahrung der fromme Glaube eine unmittelbare Einwirkung der Gottheit sieht, welche schützend über die Früchte wacht, welche dem dürstenden Wanderer so manche Erquickung darbieten, so ist es doch noch keinem Naturforscher eingefallen, dieses Factum so zu deuten, als ob der Staub den Pollen ersetze; und Referent gesteht, daß es ihm völlig unbegreiflich ist, wie Männer wie Schelver und Henschel auf den Gedanken kommen können, daß ein unorganischer äußerer Stoff das höchste Product der Pflanzen-Organisation (hat man denn die organische und chemische Zusammensetzung des Pollens aus Liebe zur Paradoxie ganz vergessen?) sollte ersetzen können. Er würde sich weniger wundern, wenn ein Physiolog behaupten wollte, der Mensch könne ebensowohl von Magnesie und Kalchmehl leben als von Fruchtmehl, weil diese Dinge in gewissen Fällen die Gesundheit befördern, als ihm die Behauptung: Chausséestaub wirke als Pollen, lächerlich erscheint. Es verhält sich aber mit der Erfahrung selbst auf folgende Art: der Chausséestaub verhindert das Ansetzen von Thau und Reif, weil der mit Staub bedeckte Baum weniger ausdünstet und atmosphärische Feuchtigkeit weniger sich auf ihn absetzt, der trockne Baum widersteht auch der Kälte mehr als der nasse, überdieses ist der Einfluß der Sonnenstrahlen, welche

durch die hellen Reis- oder Thautropfen, die als Brenngläser wirken, bei den mit Staub bedeckten Bäumen fast null; es ist daher sehr natürlich, dass bei Chausséebäumen ein nicht zu heftiger Grad nov Kälte minder verderblich wirkt, noch wichtiger ist aber der Chausséestaub indem er das Ansetzen des Mehl- oder Honigthaus verhindert, indem diese wahrscheinlich von Insecten herrührende Feuchtigkeit durch denselben aufgesogen wird, der Staub selbst aber dem Zugange kleiner Insekten und Würmchen hinderlich und ihrer Entwicklung ungünstig ist. — Ueber die Möglichkeit oder vielmehr Nothwendigkeit des Geschlechts im Pflanzenreiche wollen wir dem Verf. nicht weiter folgen; im Allgemeinen widerlegt er den Einwurf, dass im Pflanzenreiche der Trennung der Geschlechter auch eine Trennung der ganzen Individualität in der Thiereihe nicht sowohl durch die Geschlechtsfunction an sich, als durch die höhern thierischen Functionen, namentlich durch das den Pflanzen fehlende Nervensystem, bedingt seye. Auch die einzelnen Functionen der Blume werden gegen die Einwürfe der Gegner vertheidigt. Referent erlaubt sich zum Schlusse nur noch die Bemerkung: wenn man den Unterschied zwischen Ernährung und Zeugung nicht so hoch anschlägt und sie unter dem allgemeinen Gesichtspunkt der Reproduction des Individuums und der Gattung auffasst, wenn man zugleich die Aehnlichkeit dieser Reproduction bey Thieren und Pflanzen betrachtet — wie sie besonders durch die (von den streitenden Partheien übersehenen) vor-

treflichen Darstellungen von C. F. Wolff^{*)}) zum Theil durch mikroskopische Darstellungen durchgeführt ist, so wird man zwar nicht anders denken können, als daß Zeugung und somit Geschlechts-Verschiedenheit in beyden Zweigen des (einen und ungetheilten) organischen Reichs statt finden müsse; man wird sich aber auch gar nicht mehr wundern, daß auf der Pflanzen Seite, wo das Leben hauptsächlich nach aussen in Reproduction sich äußert, der Unterschied zwischen Vegetation und Zeugung und der ihnen dienenden Organe minder scharf begrenzt erscheint, als auf der Thier- Seite, wo das Leben mehr ein innerer, im Individuum selbst sich verzehrender Proceß ist und also die Sicherstellung der Gattung auch schärfer geschiedene Organe der Zeugung erforderte.

Bey dieser Ansicht des Ref. würde er es niemalen über sich haben gewinnen können, gegen die Gegner der Sexualität der Pflanzen in einer so ausführlichen Widerlegung zu Felde zu ziehen; um so aufrichtiger dankt er dem Verf. daß er sich dieser Mühe auf eine Art unterzogen hat, welche dem Zweifler beruhigen, die Gegner aber zur Besinnung bringen wird.

H. Neuigkeiten.

Unter der Menge seltner und schöner Gewächse, mit welchen der Großherzoglich Weimarsche Botanische Garten zu Belvedere (über welchen Hr.

^{*)} Theoria generationis. Halae 1759. 4. Ed. 2. 1774, 8.
deutsch Berlin 1764.

Hofr. Schultes in der Flora 1822. S. 139. einige Nachrichten gegeben hat) im Verlaufe des Jahres 1822 vermehrt wurde, befinden sich auch nachstehende sehr merkwürdige, die unter der Hand des sehr geschickten und erfahrenen Hofgärtners J. C. Sckell treulich gedeihen: *Artocarpus parvifolia*, *Camellia pomponica*, *C. Jansangua rubra*, *C. rubricaulis cocc.* *Coccus butyracea*, *C. Cacrii*, *Crinum amabile*, *Dryandra longifolia*, *Eugenia bracteata*, *E. caryophyllata*, *E. macrophylla*, *Melastoma grandiflora*, *M. macrophylla*, *Nepenthes destillatoria* *Pandanus amaryllidifolius*, *P. latifolius*, *Pinus Plumerii*, *Theophrasta longifolia*. Wir wünschen recht sehr, daß diejenigen von diesen Gewächsen, welche noch nicht in Steudels Nomenclator vorkommen, künftig zugleich nach Autor und Wohnort angegeben werden möchten.

2. Verzeichniß der Gewächse, welche im Jan. 1823.
in dem Großherzoglichen Botanischen Garten
zu Belvedere in Blüthe standen.

Acrostichum alcicorne, Ostindien.

Aloë succotrina, Vgbg. d. g. Hoffng.

Aspidium exaltatum, Jamaika.

— *Halleri*, Südl. Deutschland.

— *pectinatum*, ?

— *trifoliatum*, Jamaika.

Asplenium praemorsum, —

Atragene capensis, Vgbg. d. g. Hoffng.

Banksia paludosa, Neu-Holland.

Blechnum boreale, Europa.

Calycanthus praecox, Japan.

Camellia japonica, —

— — fl. albopl. —

— — striato, —

- Cassia corymbosa*, Südl. Amerika.
Cineraria parvifl. Caucasus.
Clematis cirrhosa, Spanien.
Columnea scandens, Gujana.
Coronilla juncea, Südl. Frankreich.
Correa speciosa, Neuholland.
 — *alba*, —
Crataegus indica, Indien.
Ciowa saligna, Neuholland.
Daphne odora, China.
Doodia aspera, Neuholland.
Dracaena terminalis, Indien.
Erica arborea, Südl. Europa.
 — *caffra*, Vgbg. d. g. Hffng.
 — *pubescens*, —
Eupatorium macrophyllum, Gujana.
Halleria lucida, Vgbg. d. g. Hffng.
Hibiscus Lampos, Philippinische Inseln.
Jasminum multiflorum, ?
Massonia latifolia, Vgbd. d. g. Hffng.
Medicago arborea, Neapel.
Melaleuca squarrosa, Neuholland.
Moraea chinensis, China.
Musa coccinea, —
Othonna frutescens, Vrgb. d. g. Hffng.
Passerina spicata, —
Phylica paniculata, —
 — *acerosa*, —
Polygala Heisteria, —
Pothos palmata, Südl. Amerika.
Spermannia africana, Vgbg. d. g. Hffng.
Stenantha pinnifolia, Neuholland.
Strelitzia Reginae, Vrgb. d. g. Hffng.
 — *farinosa*, —
Tupistra squalida, Amboina.

V e r b e s s e r u n g e n.

In der Beilage Nro. 1. ist pag. 10. *Grimmia pulvinata*
und *Mnium varium* auszustreichen, und anstatt *Hypnum*
juccaefolium *Polytrichum juccaefolium* zu lesen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1823

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Recensionen 81-96](#)